

Drei Artikel zum Widerstand gegen Atomtransporte und Endlager in Kanada in der Provinz Ontario aus dem Jahr 2024. Übersetzung

Dieter Kaufmann, Arbeitskreis gegen Atomanlagen Frankfurt am Main

-----

## **First Nations und Verbündete wehren sich gegen geplantes Endlager für radioaktive Abfälle**

## **Wenn Kanada einen gerechten Übergang weg von fossilen Brennstoffen vollziehen will, dann kann er nicht auf Atomkraft basieren**

Warren Bernauer, Laura Tanguay, Elysia Petrone und Brennain Lloyd / 28. Juni 2024 / 14 Minuten Lesezeit

Umwelt Indigene Politik



Besorgte Anwohner protestieren gegen die Vergrabung von hochradioaktivem Atommüll im Herzen des Nordwestens von Ontario. Das Foto wurde von den Autoren zur Verfügung gestellt.

Am 30. April 2024 organisierten Anführer der First Nations eine Kundgebung in Anemki Wequedong (Thunder Bay), um gegen ein geplantes Endlager für Atom Müll im Nordwesten Ontarios zwischen Ignace und Dryden zu protestieren. Zu den Rednern gehörten Vertreter der Grassy Narrows First Nation, Kitchenuhmaykoosib Inninuwug, der Ojibways der Onigaming First Nation, der Gull Bay First Nation und der Fort William First Nation.

Michele Solomon, Häuptling der Fort William First Nation, begrüßte alle Teilnehmer in ihrem traditionellen Territorium und erklärte, dass ihre Gemeinschaft "entschieden gegen den Transport von Atom Müll durch unser Territorium ist, und wir werden dazu stehen, wir werden weiterhin dazu stehen, und wir stehen an der Seite all derer, die ebenfalls dagegen sind."

Ein weiterer Anführer aus dem Gebiet des Robinson-Superior-Vertrags, Häuptling Wilfred King von der Gull Bay First Nation, sagte der Menge: "Wir unterstützen voll und ganz die First Nations, die gegen die Vergrabung von Atom Müll in unseren Gebieten sind. .... Wir sind vehement gegen den Transport von Atom Müll durch unser Territorium." Laut King beruhte die Position seiner Gemeinde auf der Sorge vor möglichen Unfällen entlang der Transportroute. "Wir haben viele Flüsse und Nebenflüsse, die den Trans Canada Highway kreuzen, und wir glauben, dass dies sehr ernste Auswirkungen auf unsere Ressourcen und unser Territorium haben wird, sollte es zu einer Katastrophe kommen."

Eine ähnliche Position vertrat Rudy Turtle, Häuptling von Grassy Narrows, dessen traditionelle Territorien im Vertrag 3 und flussabwärts des geplanten Endlagers liegen. "In der Grassy Narrows First Nation sagen wir Nein zum Atom Müll. Wir sagen Nein zu jeder Art von Müllentsorgung in unserem traditionellen Territorium." Turtle fuhr fort: "Ich denke voraus, ich denke an zwei, drei, vier, Generationen in der Zukunft und ich weiß, dass ich nicht mehr da sein werde, aber ich hoffe, dass eines Tages einer meiner Urenkel sagen wird: Urgroßvater ist für uns aufgestanden, Urgroßvater hat sich für uns eingesetzt, hat für uns gesprochen, jetzt können wir unsere Erde genießen."

## **Umweltungerechtigkeit durch Design**

Der Vorschlag für ein Endlager in der Region Ignace wird von der Nuclear Waste Management Organization (NWMO) vorangetrieben, einer gemeinnützigen Gesellschaft, die sich aus den Kernkraftunternehmen zusammensetzt, die die radioaktiven Abfälle erzeugen und besitzen. Der Nuclear Fuel Waste Act von 2002 verpflichtete die kanadischen Kernenergieerzeugungsunternehmen (Ontario Power Generation, New Brunswick Power Corporation und Hydro-Québec), die NWMO einzurichten und zu finanzieren, und beauftragte sie mit der langfristigen Bewirtschaftung des in Kanada verbrauchten Kernbrennstoffs. Nach einer ersten Studie legte die NWMO der Bundesregierung 2005 einen Plan vor, den in Kanada verbrauchten Kernbrennstoff in einem geologischen Tiefenlager (DGR) zu entsorgen. Zwei Jahre später stimmte die Bundesregierung zu.

Der Prozess der NWMO zur Auswahl eines Standorts für den DGR begann offiziell im Jahr 2010, als sie Aufrufe zur "Interessenbekundung" von potenziellen Gastgemeinden eröffnete. Nach der ersten Prüfung von über 20 Gemeinden hat die NWMO im Jahr 2020 zwei Gemeinden in Ontario als potenzielle "Gastgeber" für den gesamten hochradioaktiven Abfall Kanadas in die engere Wahl gezogen: Ignace und South Bruce. Beide Gemeinden haben Aufnahmevereinbarungen mit der NWMO unterzeichnet und sich verpflichtet, bis Ende 2024 zu entscheiden, ob sie "willige Gastgeber" sind oder nicht.

In beiden Fällen hat die NWMO darauf hingewiesen, dass der vorgeschlagene DGR nur mit Unterstützung der angrenzenden indigenen Gemeinschaften vorangetrieben werden würde. South Bruce, benachbart von der Bruce Nuclear Generating Station, liegt im traditionellen Territorium der Saugeen Ojibway Nation, zu der auch die Saugeen First Nation und die Chippewas der Nawash Unceded First Nation gehören. Ignace, am Trans-Canada Highway gelegen, ist eine kleine Gemeinde, die auf Forstwirtschaft und Ökotourismus angewiesen ist. Es liegt auf dem traditionellen Territorium der Wabigoon Lake Ojibway Nation und der Ojibway Nation of Saugeen.

Der Prozess der Standortauswahl ist von Kontroversen geprägt. Die Atomindustrie finanziert die NWMO und ernennt deren Vorstandsmitglieder. Infolgedessen wird die NWMO, obwohl sie als gemeinnützige Körperschaft strukturiert ist, effektiv von der Industrie kontrolliert. In einigen Fällen haben die hohen Geldsummen, die die NWMO im Rahmen ihres Standortauswahlverfahrens an indigene und kommunale Regierungen gezahlt hat, zu Vorwürfen geführt, dass Regierungen von der Atomindustrie gekauft werden. Sowohl die Gemeinden flussabwärts des Endlagerstandorts als auch die vielen entlang des Transportweges sind von der Entscheidung über die "Bereitschaft" faktisch ausgeschlossen. Im Fall des vorgeschlagenen DGR im Nordwesten von Ontario liegt die "Gastgeber"-Gemeinde der NWMO, Ignace, 45 Kilometer östlich des vorgeschlagenen DGR-Standorts und liegt nicht nur flussaufwärts, sondern in einem anderen Wassereinzugsgebiet. Es gibt kleinere Gemeinden in der Nähe, die nicht Teil des "Bereitschaftsprozesses" der NWMO sind. Während die NWMO erklärt hat, dass die DGR ohne die Unterstützung der Wabigoon Lake Ojibway Nation nicht weitergehen würde, wird anderen First Nations mit historischer und anhaltender Landnutzung in der Nähe oder Überlappung des Projektgebiets nicht der gleiche Respekt entgegengebracht.

Der Prozess ist ein Beispiel für strukturelle Ungerechtigkeit. Indem die Industrie "Interessenbekundungen" von einzelnen Gemeinschaften einholte, machte sie es unvermeidlich, dass die ärmsten Gemeinden – einschließlich derjenigen mit den geringsten Ressourcen, um die Interessen ihrer Bewohner gegenüber der Atomindustrie zu vertreten – die ersten sein würden, die sich meldeten. Und der Prozess entfaltet sich vor dem Hintergrund der anhaltenden Armut und wirtschaftlichen Benachteiligung in vielen indigenen Gemeinschaften in Kanada, was es für viele First Nations unglaublich schwierig macht, zu den meisten Vorschlägen für das, was als Entwicklung präsentiert wird, oder zu den harmloser klingenden Vorabfinanzierungsvereinbarungen "Nein" zu sagen, um "mehr" über das Projekt zu erfahren. Die Tatsache, dass eine Atommülldeponie für einige Menschen und Gemeinden im Nordwesten Ontarios eine Chance zu sein scheint, sagt mehr über die



beklagenswerte Erfolgsbilanz der kapitalistischen Entwicklung im Norden aus als über die tatsächlichen Vorteile, die mit dem Vorschlag der NWMO verbunden sind.



Besorgte Anwohner protestieren gegen die Vergrabung von hochradioaktivem Atommüll im Herzen des Nordwestens von Ontario. Das Foto wurde von den Autoren zur Verfügung gestellt.

## **Umweltrisiko**

Eine der beliebtesten Werbesprüche der Nuklearindustrie über geologische Tiefenlager ist, dass es einen "internationalen Konsens" darüber gibt, dass DGRs die beste Option zur Eindämmung von Kernbrennstoffabfällen sind. Aber es ist ein Konsens, der sich weitgehend auf das nukleare Establishment beschränkt, während die Realität so ist, dass es nirgendwo auf der Welt eine genehmigte und funktionierende DGR für hochradioaktive Abfälle gibt, trotz jahrzehntelanger Bemühungen und Hunderter von Millionen Dollar, die für die Erlangung einer Betriebsgenehmigung ausgegeben wurden. Diese Versenkungspläne für nukleare Abfälle stellen bei jedem der verschiedenen Schritte zwischen der derzeitigen Lagerung und einer eventuellen Lagerung dieser gefährlichen Materialien tief unter der Erde ein erhebliches Risiko dar – ein Risiko für die Umwelt und ein Risiko für die menschliche Gesundheit.

Diese Risiken beginnen am Reaktorstandort, wenn die Abfälle aus den derzeitigen Lagersystemen in Transportfässer umgefüllt werden müssen. Alle kommerziellen Reaktoren Kanadas sind in CANDU-Bauweise ausgeführt, bei der 18 Monate im Reaktorkern einfaches Uran in eine extrem komplexe und hochradioaktive Mischung aus über 200 verschiedenen radioaktiven Bestandteilen verwandelt. Zwanzig Sekunden Exposition gegenüber einem einzigen Brennstoffbündel wäre innerhalb von

20 Sekunden tödlich. Dadurch werden die Brennstoffbündel so gehandhabt, dass sie nicht mit Luft in Berührung kommen. Die Bündel werden unter Wasser vom Reaktorkern in die bestrahlten Brennstoffschächte transportiert. Nach mindestens 10 Jahren werden die Trockenlagerbehälter untergetaucht, um sie in dasselbe Becken zu laden, in dem die Abfälle gekühlt und abgeschirmt wurden, bis die Temperatur niedrig genug für den Transfer ist. Anschließend werden die Trockenlagerbehälter in die Lagerhallen vor Ort transportiert.

Die NWMO hat sich jedoch nicht dazu geäußert, wie die Umlagerungen von den Trockenlagercontainern zu den Transportbehältern (für den Transport auf der Straße oder der Schiene) durchgeführt werden sollen, und sagte lediglich, dass es Sache der "Abfallbesitzer" sei. Zu bedenken ist, dass es keine interne Überwachung der Brennstoffbündel gab und ihr Zustand nach mehreren Jahrzehnten trockener Lagerung unbekannt ist. In dieser und späteren Phasen sind Defekte in den Brennstoffbündeln ein großes Problem, denn je stärker ein Brennstoffbündel beschädigt ist, desto höher ist die Strahlendosis, die sich sowohl auf die Arbeiter als auch auf die Umwelt auswirken kann.

Nach den konzeptionellen Transportplänen der NWMO werden die Abfälle fünfzig Jahre lang in zwei bis drei Lastwagen pro Tag in einem von drei möglichen Containern verschifft. Erstens, der "Korbbehälter", befindet sich noch in der Konzeptphase. Der zweite potentielle Container wurde für das Bewegen von Trockenlagercontainern über sehr kurze Strecken innerhalb der Reaktorstationen konzipiert. Der dritte wurde in den 1980er Jahren von Ontario Hydro entworfen und begrenzten und nicht ganz erfolgreichen Falltests eines halbmaßstabsgetreuen Modells unterzogen, bevor er von der kanadischen Kommission für nukleare Sicherheit zertifiziert wurde. Dieses dritte Design wurde seitdem von Ontario Hydro gelagert (wobei die Zertifizierung von seinem Ersatzunternehmen Ontario Power Generation erneuert wurde), bevor es von der Nuclear Waste Management Organization übernommen wurde. Keines dieser Transportpakete wurde einer umfassenden Erprobung unterzogen.

Während des Transports gibt es zwei Arten von Risiken. Während des normalen Betriebs wird von jeder Ladung nur geringe Strahlungswerte ausgehen. Die NWMO führte in den Jahren 2012 und 2015 Berechnungen durch und kam zu dem Schluss, dass die Strahlenbelastung "akzeptabel" sein wird. Die radioaktive Exposition ist jedoch eine Kombination aus Dosis, Entfernung und Dauer, so dass sich die Risikofaktoren ändern, wenn sich eine der Variablen von denen unterscheidet, die die NWMO in ihre Berechnung einbezieht. Die zweite Gruppe von Risiken während des Transports sind diejenigen, die sich aus einem Unfall ergeben würden, insbesondere wenn der Container durchbrochen wurde.

Wenn der Abfall auf dem Endlagergelände ankommt, wird er erneut umgeladen, diesmal von den Transportbehältern in die Container für die unterirdische Ablagerung. Diese Transfers werden in einer Anlage stattfinden, die euphemistisch als "Verpackungsanlage für gebrauchte Brennstoffe" bezeichnet wird und in der eine Reihe von heißen Zellen zum Einsatz kommen, in denen die Abfallbündel zum ersten Mal seit ihrer Entstehung im Reaktorkern der Luft ausgesetzt werden. Diese Transfers werden technisch anspruchsvoll und potenziell hochgradig kontaminierend sein.

Während des Betriebs des geologischen Tiefenlagers wird das Wasser beim Abwaschen der Atommülltransportpakete verunreinigt. Kontaminiertes Wasser wird aus dem unterirdischen Endlager gepumpt. Der Betrieb wird auch schwach- und mittelaktive Abfälle erzeugen, sowohl feste als auch flüssige.

Einmal unter der Erde abgelagert, wird der Atommüll selbst kurz- oder langfristig das tiefe Grundwasser kontaminieren, und diese Kontamination wird schließlich das Oberflächenwasser in dem riesigen Wassereinzugsgebiet erreichen.

Der Kandidatenstandort der NWMO im Nordwesten von Ontario befindet sich auf halbem Weg zwischen Ignace und Dryden. Da es sich auf der Höhe des Landes für das Wabigoon- und das Turtle River-System befindet, gibt es Bedenken hinsichtlich der Freisetzen in die flussabwärts gelegenen Gemeinden, einschließlich des Rainy River und des Lake of the Woods. Wenn es zu den radioaktiven Freisetzen aus dem geologischen Tiefenlager kommt, wird es keine Möglichkeit geben, die Auswirkungen rückgängig zu machen.

## **Jahrzehntelanger Widerstand**

Dies ist nicht das erste Atommüllendlager, das im Nordwesten Ontarios vorgeschlagen wurde. In den 1970er-, 1980er- und 1990er-Jahren wurde Atomic Energy Canada Limited (AECL) – ein staatliches Unternehmen der Krone, das sich auf Nukleartechnologie konzentriert – von den Regierungen Kanadas und Ontarios angewiesen, ein Endlager für abgebrannte Kernbrennstoffe zu entwickeln. Der Norden Ontarios mit seinen vermeintlich stabilen Felsformationen galt als ideal für einen DGR.

Doch der öffentliche Widerstand machte den Plänen der AECL immer wieder einen Strich durch die Rechnung. Viele Kommunalverwaltungen und Regierungen der First Nations verabschiedeten Resolutionen und gaben Erklärungen ab, in denen sie sich gegen die Entsorgung von Atommüll in der Region aussprachen. Im Jahr 1998 kam ein bundesstaatliches Umweltprüfungsgremium zu dem Schluss, dass das Konzept der AECL in der Öffentlichkeit nicht akzeptiert wurde und nicht als "sicher und akzeptabel" nachgewiesen worden war. Der Vorschlag wurde in der Folge auf Eis gelegt, bis die vier Jahre später gegründete NWMO ihn wiederbelebte und einen Ansatz verfolgte, der dem vorherigen AECL-Konzept als Grundlage für ihre Empfehlung an die Bundesregierung von 2005 sehr ähnlich war.

Die Gründung der NWMO konnte den Widerstand der Indigenen, Kommunen und der Basis gegen die Entsorgung von Atommüll nicht unterdrücken. Zusätzlich zu den Reden bei der Kundgebung in Aenmki Wequedong (Thunder Bay) hat eine wachsende Zahl von First Nations Resolutionen verabschiedet oder Erklärungen abgegeben, die sich gegen den Transport und/oder die Entsorgung von Atommüll im Nordwesten Ontarios aussprechen, darunter die Lac Seul First Nation, die Ojibway Nation of Saugeen, die Grassy Narrows First Nation, die Fort William First Nation und die Wabaseemoong Independent Nations.

Anfang des Jahres schlossen sich die Anführer von fünf First Nations in Nord-Ontario – Kitchenuhmaykoosib Inninuwug, Grassy Narrows, Wapekeka, Neskantaga und Onigaming – zu einer gemeinsamen Front als First Nations Land Alliance zusammen, um ihren Widerstand gegen die Entsorgung von Atommüll in Nord-Ontario zum Ausdruck zu bringen. In einem Brief erklärten sie: "Unsere Nationen wurden nicht konsultiert, wir haben unsere Zustimmung nicht gegeben, und wir stehen zusammen, um 'Nein' zu dem geplanten Atommülllager in der Nähe von Ignace zu sagen."



Besorgte Anwohner protestieren gegen die Vergrabung von hochradioaktivem Atommüll im Herzen des Nordwestens von Ontario. Das Foto wurde von den Autoren zur Verfügung gestellt.

Regionale Interessenvertretungen der First Nations haben sich ebenfalls lautstark gegen die Entsorgung von Atommüll im Norden Ontarios ausgesprochen. So hat beispielsweise die Anishinabek-Nation, die viele Mitgliedsländer entlang der geplanten Transportroute hat, Resolutionen verabschiedet und zahlreiche Erklärungen abgegeben, in denen sie sich gegen den Transport und die Lagerung von Atommüll auf dem Gebiet der Anishinabek ausspricht. Die Nishnawbe Aski Nation, die einige Gemeinden flussabwärts und entlang der Transportroute vertritt, hat Resolutionen verabschiedet, in denen sie sich vehement gegen die vorgeschlagene DGR aussprechen. Der vorgeschlagene DGR-Standort sowie viele Gemeinden flussabwärts und entlang der Verkehrsrouten liegen auf dem Gebiet des Vertrags #3. Während der Vertrag 3 des Großen Rates Gelder von der NWMO angenommen hat, bleibt ihre formelle Position gegen den Transport und die Entsorgung von Atommüll auf dem Gebiet des Vertrags #3, eine Position, die sie 2010 einnahm. In einer kürzlichen öffentlichen Versammlung, die vom Grand Council Treaty #3 in Kenora veranstaltet wurde, drückte Großhauptling Ogichidaa Francis Kavanaugh seine persönliche Ablehnung aus, räumte aber ein, dass es nicht seine alleinige Entscheidung war.

Mehrere Kommunalverwaltungen entlang der Verkehrsrouten haben sich ebenfalls gegen die Pläne der NWMO ausgesprochen, darunter die Gemeinden Nipigon, Red Rock, Sioux Narrows-Nestor Falls und La Vallee. Im Vorfeld des NWMO-Berichts im Jahr 2005 hatten mehrere größere Zentren im Nordosten Ontarios Resolutionen verabschiedet, in denen sie sich gegen den Transport von hochradioaktivem Abfall durch ihre Gemeinde aussprachen, darunter die Städte North Bay und Temiskaming Shores.

In den letzten zehn Jahren sind eine Reihe von Basisgruppen entstanden, die sich gegen die Entsorgung von Atommüll in Nord-Ontario aussprechen, darunter No Nuclear Waste in Northwestern Ontario, die Sunset Country Spirit Alliance und Nuclear Free Thunder Bay. Diese Gruppen haben sich mit anderen Gruppen und Einzelpersonen zusammengeschlossen, um We The Nuclear Free North zu gründen, eine Allianz von indigenen und nicht-indigenen Menschen und Gruppen, die sich dem Stopp des geplanten DGR verschrieben haben, zu dem auch die langjährigen Gruppen Environment North und Northwatch gehören, die jahrzehntelange Erfahrung als Kritiker der verschiedenen Versuche der Atomindustrie haben, radioaktive Abfälle vom Süden in den Norden Ontarios zu transportieren.

Im Jahr 2023 wurde eine neue, von Indigenen geführte Anti-Atomkraft-Gruppe mit dem Namen Niniibawtamin Anishinaabe Aki ("für das Land aufstehen") gegründet. Mit Mitgliedern aus den Gebieten des Vertrags 3, 9 und des Robinson-Vertrags hat es sich Niniibawtamin Anishinaabe Aki zur Aufgabe gemacht, indigene Aktivisten an der Basis zu unterstützen, die sich gegen den Vorschlag der NWMO stellen.

## **Volksabstimmungen und Online-Wahlen**

Ungeachtet des wachsenden Widerstands der Indigenen und der Öffentlichkeit ist die Position der Gemeinden und First Nations, die an die vorgeschlagenen DGR-Standorte angrenzen, weniger sicher. Ignace und South Bruce haben beide Gastgebervereinbarungen mit der NWMO unterzeichnet, die beide Gemeinden verpflichten, in den kommenden Monaten zu entscheiden, ob sie "willige Gastgeber" sind oder nicht. Die Stadt Dryden hat mit der NWMO eine Reihe von "Significant Neighbouring"-Vereinbarungen unterzeichnet, die Finanzierungs- und Vertraulichkeitsbestimmungen enthalten, und ist derzeit dabei, eine Leistungsvereinbarung auszuhandeln.

Ende April führte Ignace eine Online-Umfrage durch, um die lokale Unterstützung für den vorgeschlagenen DGR zu ermitteln. South Bruce und Saugeen Ojibway Nation werden noch in diesem Jahr formelle Volksabstimmungen zu diesem Thema abhalten.

Die Herangehensweise der Gemeinde Ignace an die vorgeschlagene DGR hat bei einigen Beobachtern erhebliche Kritik hervorgerufen. Im Jahr 2021 verabschiedete der Gemeinderat einen Beschluss, dass der Rat die Entscheidung treffen würde und es kein kommunales Referendum geben würde, wie es South Bruce abhält. Die Ergebnisse der Online-Umfrage (die noch nicht veröffentlicht wurden) sollen in einem Beraterbericht mit den Ergebnissen der Beraterinterviews kombiniert und dann einem



"Ad-hoc-Bereitschaftsausschuss" vorgelegt werden, der im Februar 2024 vom Gemeinderat ernannt wird. Dieser Ausschuss wird dann eine Empfehlung an den Rat abgeben, und der Rat wird die Entscheidung treffen. Es gibt einen Bonus von 500.000 US-Dollar, wenn sie bis Ende Juni 2024 eine "Bereitschaftsentscheidung" treffen. Im Gegensatz dazu findet das Referendum in South Bruce erst am 28. Oktober 2024 statt, und die Führung der Saugeen Ojibway Nation wurde kürzlich von den Medien mit der Aussage zitiert, dass es unwahrscheinlich sei, dass sie ihre Entscheidung vor Ende des Jahres treffen werde.

## **Hosting-Vereinbarungen**

Im März 2024 unterzeichneten die Gemeinde Ignace und die NWMO eine umstrittene und umstrittene Aufnahmevereinbarung für die vorgeschlagene DGR. Sollte die Vereinbarung durch eine Willenserklärung ratifiziert werden, müsste die Gemeinde die DGR auf Dauer unterstützen. Dazu gehört die Unterstützung des Vorschlags der NWMO in allen zukünftigen Regulierungsprozessen sowie die Teilnahme an Treffen, um auf Geheiß der NWMO für den Vorschlag zu sprechen. Selbst wenn sich der Umfang und die Art des Vorschlags erheblich ändern sollten, würde die Vereinbarung die Gemeinde weiterhin dazu verpflichten, die DGR öffentlich und bei allen zukünftigen Regulierungsprozessen zu unterstützen.

Die Aufnahmevereinbarung würde der NWMO auch eine erhebliche Kontrolle darüber geben, wie die Gemeinde mit ihren Einwohnern kommuniziert und sich an zukünftigen Regulierungsprozessen in Bezug auf die DGR beteiligt. Zum Beispiel enthält es ein Kommunikationsprotokoll, das "einen Rahmen für einen koordinierten Kommunikationsansatz bietet". Dazu gehört, dass Ignace mit der NWMO zusammenarbeiten muss bei "jeder Medienmitteilung, jeder öffentlichen Veranstaltung, jeder Kampagne, jeder öffentlichen Ankündigung oder Erklärung oder sonstigen Offenlegung ... verwandt mit... das Abkommen und das Projekt."

Die Vereinbarung verpflichtet die Gemeinde nicht nur, die vorgeschlagene DGR in allen zukünftigen Regulierungsprozessen formell zu unterstützen, sondern ermöglicht es der NWMO auch, die Kommentare der Gemeinde gegenüber den Regulierungsbehörden zu überprüfen. Wenn die Gemeinde Bedenken gegen den Vorschlag hat, muss sie diese der NWMO mitteilen und der NWMO erlauben, ihre Bedenken in ihre Projektdokumente aufzunehmen. Wenn die Gemeinde es versäumt, ihre Bedenken rechtzeitig (innerhalb von 45 Tagen nach Erhalt der Zulassungsanträge) an die NWMO zu übermitteln, ist es der Gemeinde untersagt, diese Bedenken mit Regierungs- und Regulierungsbehörden zu teilen.

Ignace gibt damit ein übermäßiges Maß an Kontrolle an die NWMO für eine eher lächerliche Summe Geld ab. Die Gesamtzahlungen an Ignace während der Laufzeit des Projekts werden sich auf rund 170 Millionen US-Dollar belaufen.

Die Gemeinde South Bruce unterzeichnete im Mai 2024 eine ähnliche Aufnahmevereinbarung. Wenn die Vereinbarung von South Bruce mit einer "Bereitschaftserklärung" ratifiziert wird, würde sie die Gemeinde ebenfalls dazu verpflichten, die vorgeschlagene DGR durch Modifikationen und Änderungen des Geltungsbereichs zu unterstützen, und der NWMO eine erhebliche Kontrolle über die Kommunikation von South Bruce mit der Öffentlichkeit und die Teilnahme an zukünftigen Regulierungsprozessen geben. Dennoch hat das Abkommen mit South Bruce einen Wert von 418 Millionen US-Dollar, mehr als doppelt so viel wie das Ignace-Abkommen.

## **Auf dem Weg zum Atomausstieg**

Die NWMO behauptet, dass sie Kanadas Problem mit hochradioaktivem Atommüll löst, indem sie es in eine DGR überführt. Doch die gefährlichsten Abfälle – diejenigen, die frisch aus einem Reaktor entnommen wurden und mindestens ein Jahrzehnt lang zu heiß sind, um sie zu transportieren – bleiben an den Reaktorstandorten verteilt. Darüber hinaus hofft die Nuklearindustrie, schnell zu expandieren, indem sie neue kleine modulare Reaktoren in ganz Kanada ansiedelt, auch in abgelegenen und ländlichen Regionen, um den Atommüll weiter zu verteilen.

Der einzige Weg, Kanadas Problem mit radioaktivem Abfall wirklich zu lösen, besteht jedoch darin, nicht mehr davon zu produzieren. Mit anderen Worten: Wir müssen aus der Atomenergie aussteigen.

Befürworter der Atomindustrie argumentieren, dass ein Atomausstieg nicht durchführbar sei, weil Atomenergie notwendig sei, um die Kohlenstoffemissionen zu reduzieren und den Klimawandel abzuschwächen. Forschungsergebnisse deuten jedoch darauf hin, dass die Atomindustrie nicht in der Lage ist, schnell genug zu expandieren, um den Klimawandel deutlich abzuschwächen. Die meisten Pläne für den Ausbau der Atomenergie beruhen auf der Massenproduktion kleiner modularer Reaktoren. Ein funktionierender Prototyp eines kleinen modularen Reaktors wurde in Nordamerika jedoch noch nicht hergestellt.

Selbst wenn eine rasche nukleare Expansion möglich wäre, ist sie nicht wünschenswert. Die Atomenergie ist unglaublich kostspielig, und die Erzeugung von Atomenergie und die Produktion von Kernwaffen sind eng miteinander verbunden. Jede Stufe der nuklearen Brennstoffkette – einschließlich des Uranabbaus, der Anreicherung, der Stromerzeugung aus der Kernspaltung und der Abfallentsorgung – emittiert Schadstoffe und produziert Abfälle, die sowohl giftig als auch radioaktiv und schwer zu lagern sind, wie oben ausführlich beschrieben. Einmal entwickelt, werden kleine modulare Reaktoren mehr Abfall produzieren und mehr pro Energieeinheit kosten als derzeitige konventionelle Reaktoren.

Indigene Gemeinschaften standen schon immer an vorderster Front im Kampf gegen die Atomindustrie auf Turtle Island. Die aktuellen Kämpfe gegen die

Atommüllentsorgung im Nordwesten Ontarios sind nicht anders. Wenn Kanada einen gerechten Übergang weg von fossilen Brennstoffen schaffen soll, dann kann er nicht auf Atomkraft basieren.

Warren Bernauer ist ein nicht-indigenes Mitglied von Niniibawtamin Anishinaabe Aki und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der University of Manitoba, wo er zu Energiewende und sozialer Gerechtigkeit im Norden forscht.

Laura Tanguay ist Doktorandin an der York University und forscht zur Politik des Atommülls in Ontario

Brennain Lloyd ist Projektkoordinatorin für Northwatch und Mitglied von We The Nuclear Free North.

Elysia Petrone ist Anwältin und Aktivistin der Fort William First Nation und Mitglied von Niniibawtamin Anishinaabe Aki.

<https://canadiandimension.com/articles/view/nuclear-waste-in-northwestern-ontario>

-----

## **Petition gegen Standortsuche nach Atommüll**

Von Sandi Krasowski, Local Journalism Initiative Reporter Das Chronicle-Journal  
31. August 2024



*Bildunterschrift: Freiwillige der Allianz "We", der Allianz "Nuclear Free North", die sich gegen den Transport von Atommüll durch den Nordwesten Ontarios aussprechen, haben am Freitag nach einer einwöchigen Tour mit ihrer Botschaft entlang der Nordküste des Lake Superior eine Informationstafel in Nipigon betrieben. Geliefert von We the Nuclear Free North*

Der Widerstand und die Besorgnis über den Transport von Atommüll zu einem geplanten geologischen Tiefenlager zwischen Dryden und Ignace scheinen sich im Nordwesten Ontarios auszuweiten.

Eine Allianz, zu der auch We the Nuclear Free North's, Nuclear Free Thunder Bay, Northwatch und Environment North gehören, hat sich auf den Weg gemacht, um die Region zu bereisen.

Die Reisegruppen sammeln Unterschriften für eine schnell wachsende Petition, die den Minister für natürliche Ressourcen auffordert, die Nuclear Waste Management Organization (NWMO) sofort anzuweisen, den Standortfindungsprozess für ihr geplantes geologisches Tiefenlager für radioaktive Abfälle zu stoppen. Die Freiwilligenarbeit begann am Dienstag in Wawa mit Stopps in White River, Terrace Bay und Freitag in Nipigon.

Brennain Lloyd, der Projektkoordinatorin von Northwatch, sagte, dass die Petitionen bis Mitte Oktober gesammelt, gezählt und den Parlamentsmitgliedern übergeben werden, um sie Ende Oktober im Unterhaus vorzustellen.

"Es war ein stetiger Strom von Leuten, die kamen, um zu unterschreiben, und es gab sehr gute Gespräche und Interesse von den Leuten", sagte Lloyd. "Wir waren wirklich beeindruckt, wie gut sich so viele Menschen auskennen."

Lloyd führt das Wissen auf Restinformationen zurück, die aus der Zeit stammen, als die Nuclear Waste Management Organization Gemeinden wie Red Rock, Nipigon, Schreiber, White River Hornepayne, Manitouwadge und Wawa als potenziellen Endlagerstandort untersuchte.

"Wir hatten einige Leute, die überrascht waren, uns zu finden, und wir hatten Leute, die herauskamen und nach uns suchten", sagte sie. "Wir hatten noch niemanden, der an den Stand kam und die Petition nicht unterschrieben hat."

Sie sagte, als die Gemeinde Ignace am 10. Juli ihre "Bereitschaftsentscheidung" an die Nuclear Waste Management Organization übermittelte, bekräftigte dies die Verpflichtung der derzeitigen und zukünftigen Gemeinderäte, das Projekt zu unterstützen.

"Transportgemeinden sind vollständig von dem sogenannten 'Bereitschaftsprozess' der Organisation (der Organisation für die Entsorgung von Atommüll) ausgeschlossen", sagte Wendy O'Connor, ein Mitglied von Nuclear Free Thunder Bay.

"Außerhalb von Ignace gibt es eine echte Frustration darüber, dass die (Nuclear Waste Management Organization) Ignace als ihren Stellvertreter positioniert hat, während sie alle anderen Gemeinden entlang der Transportroute ausgeschlossen hat, die betroffen sein werden, wenn dieses Projekt jemals tatsächlich stattfindet."

Die Allianz reiste während einer achttägigen Tour Anfang August zu flussabwärts gelegenen Gemeinden wie Fort Frances, Sioux Narrows, Kenora, Vermilion Bay, Sioux Lookout, Dryden, Wabigoon und Atikokan.

Lloyd schlüsselte die Risiken auf, die Transportgemeinschaften tragen werden, beginnend mit dem kurzfristigen Risiko des tatsächlichen Transports des Abfalls.

"Das mittelfristige Risiko, nachdem die (Endlager-)Anlage in Betrieb genommen wurde, wird von der unmittelbaren Gemeinschaft getragen", sagte sie. "Auf dem Endlagergelände wird es eine Verpackungsanlage für gebrauchte Brennstoffe geben, in der die Abfälle aufbereitet und von einem Container in einen anderen Container umgefüllt werden."

Sie sagte, dieser Prozess sei technisch herausfordernd und hochgradig kontaminierend, da die umliegenden Gemeinden von den Entscheidungen ausgeschlossen würden.

"Das längerfristige Risiko wird von den flussabwärts gelegenen Gemeinden getragen", sagte sie.

In der Zwischenzeit verabschiedete die Stadt Thunder Bay am vergangenen Montag eine Resolution zur Überprüfung der Standards für den Transportkorridor für gefährliche Materialien für die Stadt mit einem Änderungsantrag, der die Organisation für die Entsorgung nuklearer Abfälle auffordert, den Abfall näher an den Anlagen zu vergraben, was auch als Näheprinzip bezeichnet wird.

Am Dienstag stimmte die Gemeinde Conmee einstimmig gegen die Transporte von Kernbrennstoffabfällen in Nord-Ontario.

[https://www.chroniclejournal.com/news/local/petition-to-push-against-site-search-for-nuclear-waste/article\\_f973cc40-6746-11ef-ade0-3388cd0b1f2a.html](https://www.chroniclejournal.com/news/local/petition-to-push-against-site-search-for-nuclear-waste/article_f973cc40-6746-11ef-ade0-3388cd0b1f2a.html)

**Vermerk:** Die Seen sind in Kanada etwas größer. So trifft die Formulierung „entlang der Nordküste des Lake Superior“ zu. Diese Seen haben Wellengang und eine Stein- und oder Sandküste. Baden um 23 Uhr bei Sonnenuntergang normal, wenn sie denn untergeht.

-----



## **Marsch gegen Atommüll verlässt Ignace auf dem Weg zur möglichen Begräbnisstätte für Atommüll**

Von NNL Digital News Update - 02.09.2024

Ignace, ON – Wanderer versammelten sich heute in Ignace und schlossen sich der Head Walkerin Darlene Necan bei ihrem friedlichen Spaziergang an, um auf die Pläne aufmerksam zu machen, eine Reihe von Kavernen tief unter der Erde im Herzen des Territoriums von Treaty 3 zu bauen, die mit dem gesamten kanadischen Atommüll gefüllt werden sollen.

Der fünfte jährliche Marsch gegen Atommüll verließ kurz nach 10 Uhr den Platz vor dem Büro der Nuclear Waste Management Organization am Highway 17 in Ignace und ging nach Westen in Richtung der Kandidatengrabstätte für Atommüll, die etwa auf halbem Weg zwischen Ignace und Dryden liegt. Das Gelände liegt südlich des Highway 17, wo es parallel zum Revell River verläuft und über die Tower Road erreichbar ist.

Eine zweite Gruppe von Beißern verließ Wabigoon zur gleichen Zeit. Die beiden Gruppen werden gegenüber der Zufahrtsstraße zu den NWMO-Bohrstandorten, unmittelbar westlich des Picknickplatzes am Revell River, zusammenlaufen.

Der Kandidatenstandort befindet sich am Oberlauf der Wasserscheiden Wabigoon und Turtle River, die nach Westen in den Wabigoon Lake und in den Rainy Lake bzw. den Lake of the Woods fließen.

"Die Ojibways von Saugeen haben gesprochen – durch die Resolution des Bandrats haben wir erklärt, dass wir standhaft gegen die Lagerung von Atommüll auf dem Territorium des Vertrags sind und unsere Zustimmung zum Atommüllprojekt der Organisation für nukleare Entsorgung nicht geben", sagte Darlene Necan in Bemerkungen kurz vor Beginn des Spaziergangs.

Frau Necan, eine Älteste und Häuptling der Ojibway Nation of Saugeen No. 258, hat den Marsch in den vergangenen vier Jahren geleitet und setzt sich dafür ein, das Bewusstsein für die Bedrohung zu schärfen, die Atommüll, der auf das Land von Vertrag 3 gelangt, für das Wasser und für zukünftige Generationen darstellen würde.

Eine Gruppe von etwa 20 Personen schloss sich der Wanderung an, darunter auch ein Kontingent von Wanderern aus Ignace und Wabigoon. Zu den Teilnehmern des Spaziergangs gehörten Mitglieder mehrerer First Nations, Verbündete und Unterstützer sowie ein Dokumentarfilmteam. Es wird erwartet, dass sich in den nächsten zwei Tagen weitere Wanderer für Teile der Wanderung anschließen werden.

Diejenigen, die den Spaziergang unterstützen oder sich den Wanderern für einen Teil der Reise anschließen möchten, werden gebeten, "No Nuclear Waste on Treaty Lands" auf Facebook zu folgen, um Updates zum Walk zu erhalten.

<https://www.netnewsledger.com/2024/09/02/walk-against-nuclear-waste-leaves-ignace-heading-towards-candidate-nuclear-waste-burial-site/>

-----



Unsere Allianz fühlt sich geehrt, den Namen Tataganabiwiin erhalten zu haben: ein Blick weit in die Zukunft. Erfahren Sie, wer wir sind und welchen Ursprung und welche Bedeutung dieser Name hat, der von allen Menschen verwendet werden kann, die zusammenarbeiten, um Aki (Mutter Erde) zu schützen.

### **Unsere Hauptanliegen**

- Einwilligungserklärung oder "Bereitschaft".
- Wie ist die Einwilligung zu definieren? Welches Maß an Einwilligung ist erforderlich? Wer sollte konsultiert werden?
- Mangel an wissenschaftlichen Beweisen für die Sicherheit der Bestattung.
- Es steht viel auf dem Spiel – können wir experimentieren? Ein Fehler könnte unsere Wasserwege für Hunderttausende von Jahren verunreinigen.
- Gefahren des Transports und der Umverpackung.
- Gefährliche Atomabfälle werden bis zu 2.517 km transportiert und das hochradioaktive und gefährliche Atommaterial vor Ort ausgepackt und wieder neu verpackt.

Wir glauben, dass ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen Abfällen in der Nähe der Produktionsorte die beste Alternative zum Management ist.

Hochradioaktive Abfälle aus radioaktiven Brennstoffen werden (zum ersten Mal weltweit) im Grundgestein vergraben – wenn der Sicherheitsbehälter versagt, könnte radioaktives Material in die Wassereinzugsgebiete von Nordwest-Ontario freigesetzt werden und schließlich den Lake Winnipeg und die Hudson Bay erreichen.

"Das Ganze wird scheitern. Es mag tausend Jahre dauern, aber es wird scheitern. Egal, was für ein Behälter es ist, egal wie fest man diesen Behälter in den Boden steckt, früher oder später wird er verrotten und zerbrechen – und was auch immer darin ist, wird sich ausbreiten." Elder Roy Ignace, wohnhaft in Ignace (Ontario)

Webseite: <https://wethenuclearfreenorth.ca/>

-----

**Vermerk:** In Südamerika wird die Erde als Pachamama (Mutter Erde), was in den indigenen Aymara- und Quechua-Sprachen der Anden von Kolumbien bis Bolivien und Argentinien wörtlich übersetzt "Weltmutter" bedeutet, verehrt. Die Inka-Göttin ist unter verschiedenen Namen bekannt, doch Pachamama ist die gebräuchlichste Bezeichnung. Sie symbolisiert die Natur, Mutter Erde und den Boden sowie deren Wertschätzung. In Ecuador und Bolivien wurde diese Achtung vor einigen Jahren sogar in die Verfassung aufgenommen, wodurch der Natur das Recht auf Schutz zugesprochen wird. In Australien bezeichnen die indigenen Völker die Mutter Erde als Bininj. <https://www.mirarr.net/> (Jabiluka) Indigene Mirarr. Australien.  
<https://www.desertifikation.de/themen/identitaet/pachamama#:~:text=Pachamama%3A%20In%20S%C3%BCdamerika%20bezeichnet%20dies,Recht%20darauf%2C%20gesch%C3%BCtzt%20zu%20werden.>